

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreispa-
lterne Corpusteile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 1.

Mittwoch, den 1. Januar

1896.

Neujahr.

Frisch auf, ein neues Jahr hebt an,
Frisch auf zu frohem Schaffen!
Hinweg mit Zweifel und mit Wahn,
Für neues Streben neue Bahn,
Und frischgeschliffne Waffen!

Bergeht des alten Jahres Trug,
Wir werden Krub nicht darben;
Die blut'gen Wunden, die es schlug,
Sie werden in der Tage Flug
Auch wiederum vernarben.

Es wächst das Gras auf jeder Gruft
Im Strahl der neuen Sonne,
Auch Dir, o Herz, kommt Frühlingsluft
Im neuen Jahr, und Blumen dust
Umspielt Dich mit Wonne.

Was einmal unerreichbar ist,
O farg' es ein für immer,
Damit Dir's nicht am Herzen frist,
Und Du kein armer Schwächling bist,
Getäuscht von falschem Schimmer!

Doch ehrlich Hoffen halte fest,
Es ist des Aermsten Segen,
Es schmückt ihm aus sein kleines Nest
Und macht die Arbeit ihm zum Fest,
Doch gilt's die Hände regen.

Dem Glücke nicht allein vertrau',
Selbst mußt Du steh'n und wagen;
Nicht immer ist der Himmel blau,
Es weh'n auch Stürme kalt und rau,
Wer Muth hat, wird sie tragen.

So tritt heran und fürcht' Dich nicht!
Des Neujahrs Glocken klingen;
Schau' ihm nur ehrlich in's Gesicht,
Arbeite redlich, fromm und schlicht,
Dann wird's auch Segen bringen!

Es finde uns mit frischem Blut
Als unverdroff'ne Streiter;
Ein neues Jahr, ein neuer Muth!
Gott schüt' uns vor des Unheils Wuth
Und helf' uns gnädig weiter!

Nur hierdurch allen unsern hochgeehrten Lesern, Geschäftsfreunden und Gönnern

beim Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Redaction und Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff etc.
Martin Berger.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, hat behufs Erhebung dieser Steuer am 10. Januar jeden Jahres eine genaue Consignation aller steuerpflichtigen Hunde zu erfolgen.

Es werden demgemäß alle hiesigen Einwohner, welche im Besitz von Hunden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der auf die Hinterziehung gesetzten, auf den dreifachen Betrag dieser Steuer sich belaufenden Strafe

am 10. Januar 1896

in der hiesigen Stabskammerlei anzumelden.

Hierzu wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei Entnahme der Hundesteuermarken nicht mehr, wie bisher, die Hälfte des Steuerbetrags, sondern der **Steuerbetrag auf das ganze Jahr** nach Höhe von **Drei Mark** für jede dergleichen zu bezahlen ist und daß im Bedarfsfalle Marken schon vom 2. Januar 1896 ab verabfolgt werden.
Wilsdruff, am 27. December 1895.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen demnächst einen besonderen **Glöckner** anzustellen. Wer auf diesen Posten, resp. stellvertretend, möge sich baldigst, spätestens bis zum 12. Januar 1896 an dem hiesigen Pfarramt melden, hierbei auch seine Gehaltsforderung verlaublich machen. Doch können nur Kesselsdorfer Ortsbewohner berücksichtigt werden.
Kesselsdorf, den 21. December 1895.

Der Kirchenvorstand.

Zum neuen Jahre!

Unsere Umgangssprache ist reich an Gedankenlosigkeit. Eine derselben bürzert sich von Jahr zu Jahr mehr ein gelegentlich der Neujahrsgratulation. „Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel“ heißt es da, während man doch meint zum Neuen Jahre.“ Der Jahreswechsel vollzieht sich in einer Sekunde; in diesem einen Augenblick wird den meisten Menschen weder viel Gutes noch viel Böses geschehen. Nicht durch diese kurze Zeitspanne hindurch, sondern während des ganzen beginnenden Jahres wollen wir unsere Lieben, Verwandten und Freunde mit unseren Glückwünschen, wie auch mit unseren Segenswünschen und am meisten mit unseren Gebeten begleiten. So haben wir das alte Jahr hindurch gehalten und vieles von unseren Wünschen hat sich erfüllt; Anderes ist dahinten geblieben; manches Glück ist neu begründet, manches alte zerstört, mancher, der mit uns in das vergangene Jahr eintrat, fehlt uns an der Jahreswende; neue Menschenkenntnissen sind erblüht am alten Baume der Menschheit.

Über was auch „unten tief dem Erdensohne“ nicht „das wechselliebende Verhängniß“, sondern Gottes Wille bringt; es ist eben Gott, der waltende Vater, der es sendet, und darum kennen wir nicht „böse“ und „gute“ Jahre, wir kennen nur Jahre des Heren. Ein Jahr des Heren wird auch das Jahr 1896 sein, das wissen wir, und darum beginnen wir es mit fröhlichem Herzen und mit innigem Dank gegen Gott, der uns bis hierher geholfen hat, und der uns weiter helfen will.

Das ist ja wahr: es könnte menschlich beurtheilt manches besser stehen an der Jahreswende. Im öffentlichen Leben sieht vieles trostlos genug aus. Wie viel Hader und Streit, nicht nur zwischen den extremen Parteien, sondern in den Parteien zwischen solchen die auf einander angewiesen sind, wieviel Verlogenheit, Leidenschaft und gefährliches Wesen, wie wenig Barmherzigkeit für das, was wohlthätig kommt. Und wenig tröstlicher sieht es aus auf dem Gebiet der Kirche, auch da Parteilungen und Spaltungen, auch da Untreue und Abfall, auch da Mißmuth und Hagen. Denkt dann schließlich noch ein Jeder an sich selbst, an seinen Beruf, sein Familienleben, dies und das,

gewiß zu klagen findet er überall, ohne daß er lange danach sucht. Aber dennoch: herzlichste Segenswünsche zum neuen Jahre. Vor allem den Wunsch, daß alles besser werden möge. Jedoch, das kann nur geschehen, wenn wir richtiges Muth haben; wir selber müssen uns helfen, falls uns geholfen werden soll.“ Mit Wünschen und Hoffen ist nicht gethan; hier gilt es Hand anzulegen, zu bessern zunächst an uns selbst. Nicht der Mensch ist ein Produkt seiner Verhältnisse, sondern die Verhältnisse sind ein Produkt der Menschen, wir diese so jene. An uns allen liegt es, wenn wir Ursache haben zur Unzufriedenheit. Und wenn wir uns bessern, so bessern wir unsere Verhältnisse, unsere Familie, unseren Berufskreis, unsere Kirche, unser Vaterland. Darum wünschen wir uns und allen Freunden, allen Bürgern unseres Landes, allen Menschen zum neuen Jahre ein neues Herz, ein neues Leben, das wir freilich nicht uns selbst erarbeiten können, sondern das uns als Weihnachtsgabe von oben kommt. Möge dieser Wunsch sich erfüllen, dann sind sie alle in ihm erfüllt, die vielen Wünsche, die heute laut werden zum neuen Jahre,